

Living Danube Limes

Valorisierung des kulturellen Erbes und Förderung eines nachhaltigen Tourismus durch das Erleben des gemeinschaftlichen historischen Erbes entlang des Donaulimes als Basis für eine Kulturroute

E-Newsletter

Ausgabe #1, Jänner 2021



Interreg



EUROPEAN UNION

Danube Transnational Programme

Living Danube Limes



LIVING DANUBE LIMES STARTET!

Am 1. Juli 2020 wurde der Startschuss für das Projekt "Living Danube Limes" getätigt (Valorising cultural heritage and fostering sustainable tourism by LIVING the common heritage on the DANUBE LIMES as basis for a Cultural Route). Finanziert durch das Interreg „Danube Transnational Programme“ wird der Grundstein für eine transeuropäische Kulturroute entlang des römischen Donaulimes gelegt. Die gemeinsame römische Geschichte entlang der nördlichen Grenze des Imperium Romanum dient dabei als Bindeglied zwischen den modernen Staaten, die ein gemeinsames kulturelles Erbe verbindet. Der Donaulimes war Teil eines gigantischen römischen Grenznetzwerkes, welches vom Hadrianswall in Großbritannien bis zu den *Limites* in Nordafrika und dem Nahen Osten reichte.

Es ist uns eine Freude, Ihnen in diesem ersten Newsletter Einblicke in den Status von Living Danube Limes zu geben und Ihnen das Projektkonsortium vorzustellen.

LIVING DANUBE LIMES IN WENIGEN WORTEN

Gemeinsamkeiten verbinden und diese auf der Basis eines geteilten kulturellen Erbes zu stärken ist das Hauptziel von "Living Danube Limes". Die Donau selbst und der ihr entlang verlaufende Donaulimes verbinden die Europäischen Staaten Zentraleuropas mit jenen Südosteuropas. Durch die Aufarbeitung dieser gemeinsamen Geschichte sollen zukünftige Kooperationen und Entwicklungen innerhalb der Donauregion vorangetrieben werden.

Living Danube Limes

- fördert eine gemeinsame römische Marke im Donaoraum,
- ebnet den Weg für eine Kulturroute, die sich entlang des gesamten Donaoraumes erstreckt,
- entwickelt Strategien für nachhaltigen Schutz, Nutzen und Management von Kultur- und Naturerbe,
- fördert die Entwicklung eines nachhaltigen und umweltfreundlichen Tourismus.

Um all diese Ziele zu erreichen, verfolgt Living Danube Limes eine ganzheitliche Strategie, in der eine Vielzahl an Themengebieten und Akteure miteinbezogen werden:

- Archäologie und Geschichte
- Museen als Zentren des Wissens für die breite Öffentlichkeit und als akademische Partner,
- Schutzmaßnahmen unseres kulturellen Erbes in Balance eines weitgehend uneingeschränkten Zuganges mit Hilfe von nachhaltigen touristischen Konzepten,
- Akademische Partner und Mitglieder der breiten Öffentlichkeit werden durch die Rekonstruktion eines römischen Patrouillenboots aus dem 4. Jh. n. Chr. (Typ *Iusoria*) gewissermaßen vereint.

PROJEKTÜBERSICHT

Startdatum: 01. 07. 2020

Enddatum 31. 12. 2022

Budget in Euro:

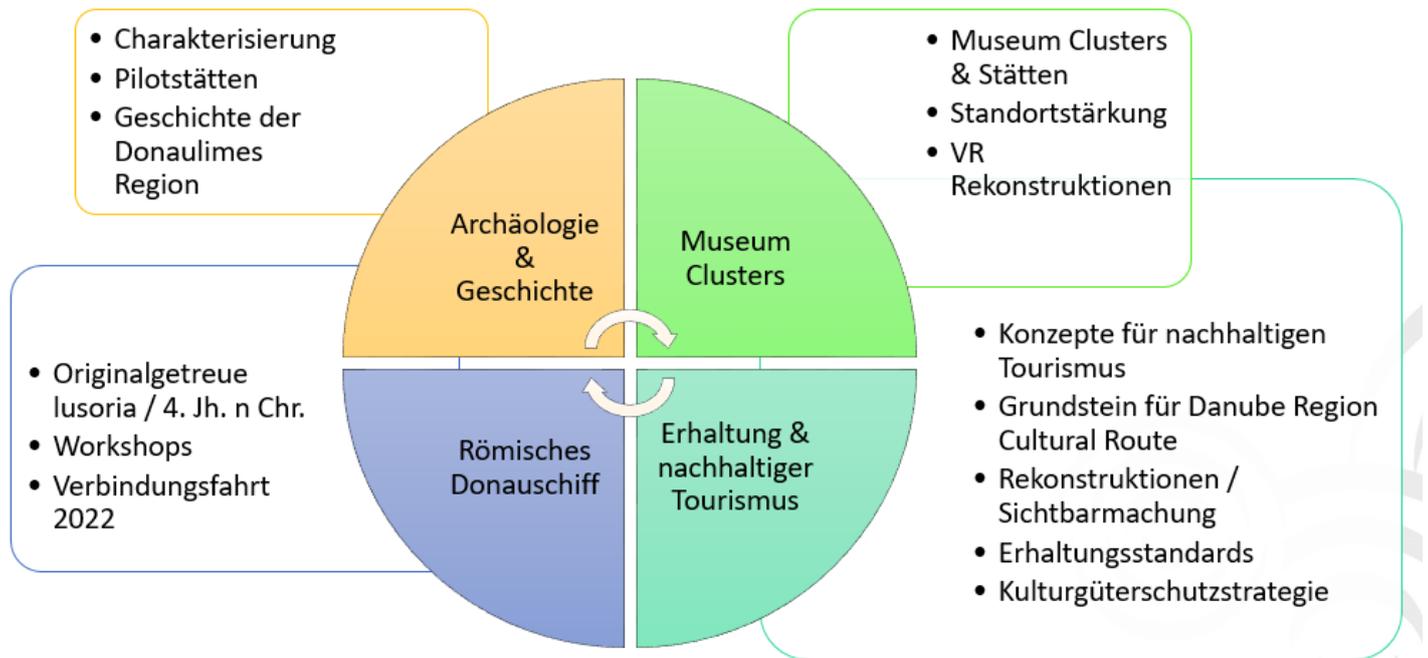
Gesamt: 3.151.121,20

ERDF Förderung: 2.485.485,95

IPA Förderung: 130.942,07

ENI Förderung: 62.024,92

All diese Aspekte von Living Danube Limes sind von gleicher Wichtigkeit im Projekt; sie sind alle miteinander verbunden und voneinander abhängig:



Die vier Sektionen in der oben abgebildeten Grafik decken sich mit den thematischen Unterteilungen des Projektes in den sogenannte "Work Packages" (WPs):

- WP T1 "Charakterisierung der Donaulimes-Region" thematisiert die archäologischen und historischen Aspekte des römischen Erbes entlang der Donau.
- WP T2 "Identifizierung, Etablierung und Stärkung von Museumsclustern und Besucherzentren in der Donaulimes-Region" identifiziert und fördert die Vernetzung von Museumsclustern entlang des Donaulimes und innerhalb des Donaoraumes.
- WP T3 "Transnationale Schutzkonzepte von kulturellem Erbe entlang der Donau inklusive nachhaltiger touristischer Lösungen" widmet sich dem Schutz von römischem Erbe und der Verwirklichung von nachhaltigem „grünen“ Tourismus.
- WP I1 "Rekonstruktion eines funktionsfähigen römischen Patrouillenboots als greifbares historisches Bindeglied der Donauregion" ist jener Projektteil, in dem ein funktionstüchtiges römisches Patrouillenboot des Typs lusoria aus dem 4. Jh. n. Chr. rekonstruiert wird.

VORSTELLUNG DER LIVING DANUBE LIMES PARTNER

Die Living Danube Limes Partnerschaft besteht aus 46 Partnern (19 Projektpartner und 27 assoziierte strategische Partner) aus 10 Donauländern: Österreich, Deutschland, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Bulgarien, Rumänien und Moldawien. Wir freuen uns darauf, Ihnen unsere 19 Projektpartner vorzustellen:

Donau-Universität Krems, Zentrum für Kulturgüterschutz (Österreich) als Lead Partner

Die Donau-Universität Krems (DUK) ist die führende öffentliche Universität für Weiterbildung in Europa und arbeitet mit ihrer Expertise in Lehre und Forschung an der Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Mit ihrem Standort direkt im UNESCO Welterbe Wachau legt sie großen Wert auf die nachhaltige Nutzung und den Schutz von kulturellem Erbe.

Die Leitung des Projekts liegt im Zentrum für Kulturgüterschutz der Donau-Universität Krems. Aufgrund der engen Kooperation mit dem Zentrum für Baukulturelles Erbe am Department für Bauen und Umwelt an der Donau-Universität Krems können die spezifischen Ansprüche und die notwendigen Fachkenntnisse betreffend kulturelles Erbe im Allgemeinen und speziell für UNESCO-Welterbe erfüllt werden. Die praktische Umsetzung von Kulturgüterschutz wird mithilfe eines effizienten globalen Netzwerks erreicht.

In Living Danube Limes liefert die DUK Beiträge und Fachwissen im Bereich Kulturgüterschutz, wobei ein breit gefächertes Spektrum abgedeckt wird: Schutz von kulturellem Erbe vor Naturgewalten und vor allem vom Menschen verursachten Gefahren, UNESCO Welterbe, Management-Pläne für Kulturstätten, Resilienz von kulturellem Erbe, Nachhaltigkeit im Bereich Kultur und (grüner) Tourismus abgedeckt wird. Des Weiteren bringt die DUK Expertise in Archäologie sowie in der fachlich korrekten Vermittlung der römischen Geschichte im 21. Jh. in das Projekt ein.



Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Deutschland)

Die Professur für Alte Geschichte am Department Geschichte an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen-Nürnberg gehört zu den innovativsten Instituten in der Bundesrepublik Deutschland und genießt weltweite Anerkennung in den Gebieten Forschung und Lehre.

Im Bereich Lehre organisiert die Professur unter anderem das Projekt „Schülerkontaktstudium“ für die gesamte Friedrich-Alexander-Universität. Auf diesem Weg unterstützt die Professur den Übergang von Schule zu universitärer Bildung für Schüler und Schülerinnen aller Fachrichtungen. Studenten der Antiken Geschichte an der FAU unterstützen dieses Projekt während ihres Studiums mit Übungen, Seminaren und Vorlesungen sowie mit begleitenden Lernprogrammen.



Die Finanzierung des Departments erfolgt zum Großteil aus Drittmitteln, unterstützt durch Gerda Henkel Stiftung, DFG, Volkswagen Stiftung, Thyssen Stiftung, HRK-, BMBF- und EU-Förderprogramme. Das Institut widmet sich einer Vielzahl von wissenschaftlichen Fragenstellungen, insbesondere zur Verfassung und Staatsordnung des antiken Athens, zur antiken Historiographie, römischen Provinzialgeschichte, zur Geschichte der römisch-germanischen Beziehungen und zur griechischen Epigraphik. Publikationen über neue Entdeckungen und wissenschaftliche Diskussionen werden laufend publiziert. Im Laufe der letzten vier Jahre wurde ein weiterer Fokus auf die Rekonstruktion von römischen Flussschiffen anhand wissenschaftlicher Kriterien gesetzt. Das erste Replikat eines solchen Boots wurde von 2016 bis 2018 gefertigt; die F.A.N ist nach ihrer Fertigstellung auf der Donau bis zum Schwarzen Meer gereist. Derzeit wird ein neues Zentrum in Gunzenhausen (in der Nähe eines Standortes eines alten römischen Forts) und dem (modernen) Altmühlsee gebaut, in dem die Rekonstruktion eines Donaupatrouillenboots des Typs „Lusoria“ aus dem 4. Jh. n. Chr. erfolgt. Die Professur ist stetig bemüht eine Verbindung zwischen Wissenschaft und öffentlicher Beteiligung zu erzeugen. Auf diesem Weg wird gezeigt, wie effektiv moderne und antike Geschichte in der heutigen Zeit vermittelt werden können.

Fachbereich Altertumswissenschaften / Alte Geschichte, Paris Lodron Universität Salzburg (Österreich)

Der Fachbereich Altertumswissenschaften besteht aus drei Bereichen: Alte Geschichte, Klassische und Frühägäische Archäologie und Klassische Philosophie. Der Fokus der Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS) liegt hierbei auf der Erforschung von Geschichte, Kultur, Zivilisation, Kunst und Literatur der griechischen und römischen Antike, ihrer Vorgängerkulturen im mediterranen Raum und der nachantiken Transformationen.

Die Hauptforschungsgebiete des Bereichs Alte Geschichte sind römische Provinzialgeschichte, Soziologie und kulturelle Mediation, aber auch ökonomische und soziale Geschichte, kulturelle und mentale Geschichte, Militärgeschichte und die Geschichte der Medizin.

Leiter des PLUS-Teams ist Mag. Dr. Rupert Breitwieser, dessen Spezialgebiet in der Geschichte der Medizin, Unterwasserarchäologie, antiken Schiffen und Schifffahrt sowie römischen Provinzialstudien liegen. Mit ihm arbeiten Mag. Dr. Maria Erker BA, Museumspädagogin und Anna Windischbauer BA, Masterstudentin der Archäologie und Alten Geschichte an der PLUS. Ihr Fokus liegt auf römischen Provinzialstudien.

PLUS unterstützt Living Danube Limes mit ihrer Expertise im Gebiet der römischen Provinzialstudien und Museumspädagogik, einem essentiellen Aspekt in der Forschung über die Geschichte und Entwicklung des Donaulimes im heutigen Staatsgebiet der Republik Österreich, sowie in der fachgerechten Vermittlung von Wissenschaftsergebnissen in Museen und mit digitalen Mitteln des 21. Jh.



Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (Österreich)

Das Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (LBI ArchPro) ist eine internationale Forschungsinitiative, welche sich den Entwicklungen fortschreitender zukunftsweisender Technologien und Methoden für den Schutz unseres gemeinsamen kulturellen Erbes widmet.

Remote Sensing (Laser Scanning, Luftbildgebung, bildgebende 3D-Modellierung) und oberflächennahe geophysikalische Prospektion (Manganometrie, Bodenradar) werden als nichtinvasive archäologische Forschungsmethoden eingesetzt, um bekannte aber auch noch unbekannte (vermutete) archäologische Strukturen zu erforschen ohne diese dem Risiko einer Schädigung oder Alterierung durch eine Ausgrabung auszusetzen. Das Team von LBI ArchPro entwickelt motorisierte Multi-Sensor-Messsysteme für hochpräzise prospektive Untersuchungen und Bildgebung in verschiedenen Maßstäben – von einzelnen Steinen bis hin zu vollständigen archäologischen Landschaften.

Effiziente Software Tools werden entwickelt und für computergenerierte Visualisierungen und zur archäologischen Interpretation gesammelter Daten eingesetzt. Dadurch ist es den ExpertInnen möglich, versteckte archäologische Strukturen zu ermitteln ohne eine Grabung durchzuführen. Diese in „virtuellen Grabungen“ ermittelten Daten fließen schließlich in die Kartierung der archäologischen Interpretation sowie in virtuelle 3D-Rekonstruktionsmodelle ein.

Seit 2010 hat das LBI ArchPro eine Vielzahl an archäologischen Stätten in ganz Europa mit dieser bahnbrechenden Forschungsmethode untersucht und computergenerierte Visualisierungen gemeinsam mit archäologischen Interpretationen gesammelter Daten ausgewertet. Zu den von LBI ArchPro untersuchten Stätten gehören das UNESCO Welterbe Stonehenge, die Birka-Hovgården Siedlung aus der Wikingerzeit sowie das römische Carnuntum in Österreich.

LBI ArchPro ist eine Forschungseinrichtung des Ludwig Boltzmann Instituts mit Standort in Wien, Österreich.



Institut für Theoretische und Angewandte Mechanik der Tschechischen Akademie der Wissenschaften (Tschechien)

Der Vorgänger des Institutes für Theoretische und Angewandte Mechanik (ITAM) wurde im Jahre 1921 als Forschungsstätte für Bauen als Teil der Tschechischen Technischen Universität in Prag gegründet. 1953 wurde das Institut in die damals neu gegründete Tschechische Akademie der Wissenschaften eingegliedert. Der Fokus des Instituts liegt traditionell auf der Erforschung von Baumaterialien und Strukturen. ITAM betreibt grundlegende und angewandte Forschung in den Gebieten der Festphasenmechanik, Mikromechanik, Biomechanik, nichtlinearen Mechanik, Materialversagensprozesse und Mechanik partikulärer Medien. Weiters ist ITAM involviert in interdisziplinäre Forschung im Bereich des Kulturgüterschutzes in Bezug auf Konservierung und die Nutzung von Monumenten, historischer Stätten und Kulturlandschaften. ITAM forscht an verborgenen Charakteristika von kulturellem Erbe und Kulturgütern mit dem Ziel der Datierung, Ursprungsforschung und Archäometrie. ITAM beschäftigt sich außerdem mit historischen Bautechniken und historischer Urbanisierung. Die Forschung fokussiert sich dabei auf Methoden des Managements von historischen Gebäuden und Siedlungen im Angesicht globaler Herausforderungen und Gefahren für kulturelles Erbe, wie etwa unsachgemäßer Nutzung von Gebäuden, Massentourismus, Naturkatastrophen und menschengemachten Katastrophen in Kombination mit schädigenden Wettereinflüssen. Methoden für effektiven Schutz, Resilienzstärkung und Konservierung von kulturellem Erbe vor und nach einer Katastrophe sind Teil der Forschung von ITAM.



Die Städtische Denkmalschutz-Institution Bratislava (Slowakei)

Die Städtische Denkmalschutz-Institution Bratislava (MMPI) ist eine Forschungseinrichtung mit Expertise in Archäologie, Ethnographie, Architektur und Kunstgeschichte, mit Standort in der Altstadt von Bratislava. Gegründet 1968 ist sie das einzige städtische Denkmalschutzinstitut in der Slowakei, welches sowohl koordinierende, beratende als auch wissenschaftliche Funktion hat. Seit seinem mehr als 50-jährigen Bestehen wurde eine Vielzahl von bedeutenden archäologischen Ausgrabungen durchgeführt und Entdeckungen gemacht.

Das MMPI wurde mit den Preisen „Beste Entdeckung des Jahres in der Slowakei“ (1996, 2002, 2009), „Ausstellung des Jahres“ (2015, 2017) und einmal mit „Event – Langzeitprojekt“ (2019) der Zeitschrift Monumente und Museen und des Monumente-Vorstandes der Slowakischen Republik ausgezeichnet. 2003 erhielt das MMPI den Kulturgutpreis der Europäischen Union – Europa Nostra – für die archäologische Ausgrabung und Präsentation des „Fischermen’s Forgate“.

Ivo Štassel ist seit 2004 Direktor des MMPI. Er studierte Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Architektur und arbeitet seit seinem Abschluss als Denkmalpfleger. Seine Arbeit konzentriert sich hauptsächlich auf die Stadt Bratislava und auf historische Urbanisierung, Präsentation von archäologischem Erbe und der Restaurierung von beweglichen und unbeweglichen Kulturgütern. Margaréta Musilová arbeitet seit 1984 als Archäologin für das MMPI. Neben ihrer archäologischen Forschungsarbeit ist sie im Bereich der Präsentation und Vermittlung von (nicht nur) archäologischem Erbe aktiv. Für ihre Arbeit hat sie mehrere Preise erhalten (z.B. Europa Nostra, Preis des Magazins Monumente und Museen). Anna Gondová ist Architektin und forscht an Methoden der Restaurierung von Monumenten, Geschichte und Theorie der Architektur und an Aktivitäten in Verbindung mit der Präsentation von materiellem und immateriellem Erbe. Silvia Nováčiková studierte Archäologie und vergleichende Religionswissenschaften und nahm an Ausgrabungen im In- und Ausland teil. Jana Gillányiová arbeitet als Buchhalterin an der MMPI und unterstützt das Team mit ihrer langjährigen Erfahrung im Finanzmanagement.



Slowakische Technische Universität Bratislava, Fakultät für Architektur (Slowakei)

Die Lehrtätigkeit für Architektur an der Slowakischen Technischen Universität Bratislava (STU) begann im Jahre 1946, womit die Fakultät für Architektur (FA) die jüngste Fakultät der Universität ist. Zu dieser Zeit war das Department für Architektur und Strukturelles Ingenieurwesen Teil des Zweiges Strukturelles Ingenieurwesen am Slowakischen Polytechnikum (SVŠT), welches heute die Fakultät für Bauingenieurwesen genannt wird. In den darauffolgenden 70 Jahren wurde die Fakultät in eine vitale und kompetitive Institution transformiert, welche über 1000 Studierende jährlich betreut. Obwohl das Thema Design in den Studienprogrammen seit mehr als 25 Jahren verankert ist, wurde das Wort Design selbst erst im Jahr 2020 in den Namen der Fakultät integriert. Die Fakultät für Architektur wurde im September 2020 in die Fakultät für Architektur und Design umbenannt und begann damit eine neue Geschichte zu schreiben.



Heute ist die Fakultät für Architektur und Design der STU die größte Bildungseinrichtung für angehende Architekten und Designer in der Slowakei. Das Profil der Fakultät spiegelt die universitären Prinzipien wider und schafft ein professionelles Arbeitsumfeld innerhalb der Slowakei und der Europäischen Union. In dieser Hinsicht besteht eine klare Orientierung zur Ausbildung von Architekten, Stadtplanern und Designern in einem kreativen Rahmen. Der derzeit zweijährige Studiengang konzentriert sich darauf, die Absolventen und Absolventinnen optimal auf das Berufsleben vorzubereiten; dazu gehören eine Vielzahl von auf Technik und Design fokussierte Fächer, die von Stadtplanung bis zu Innenarchitektur reichen.

Die Fakultät für Architektur und Design hat ihren Sitz in einem Gebäude, das von Emil Belluš, dem einflussreichsten slowakischen Architekten des 20. Jahrhunderts und Begründer der architektonischen Schule wurde; nach ihm ist auch die „Aula des Professur Belluš“ im Universitätsgebäude benannt. Zusätzlich zu den Vorlesungssälen, Studios und IT-Sälen gewährt die Fakultätsbibliothek Einblick in bedeutende Fachliteratur, welche für die Entwicklung der kreativen Fähigkeiten und Fachkompetenz notwendig ist.

Budapester Universität für Technologie und Ökonomie, Department für Geschichte der Architektur und Denkmalpflege (Ungarn)

Das Department für Geschichte der Architektur und Denkmalpflege reicht in seiner Geschichte bis zum Jahre 1870 zurück und ist damit als Institution fast gleich alt wie die universitär organisierte Ausbildung von Architekten und Architektinnen in Ungarn.

Das Department für Architektur wurde von Imre Steindl gegründet und gilt als Vorläufer der heutigen Organisation. Obwohl sich über die Jahrzehnte der Name, der Aufgabenbereich und das Personal signifikant verändert haben, bleibt das Department eine nationale wissenschaftliche Bildungseinrichtung für Architekturgeschichte in Ungarn.

Neben der Architekturgeschichte, davor Gebäudeplanung, spielte später und auch heute noch die wissenschaftliche Forschung in Denkmalpflege und theoretischer Architektur eine wichtige Rolle im Portfolio des Departments.

Die wichtigste Aufgabe des Departments ist die Lehre im gesamten Spektrum der Architekturgeschichte mittels theoretischer Vorlesungen und praktischer Seminare in einer allumfassenden Weise. Das Fach Architekturgeschichte begleitet die Studierenden während ihrer gesamten Ausbildung. Der Lehrgang zur Denkmalpflege basiert auf davor angeeigneten theoretischem Wissen. Ziel ist es, die historischen Aspekte in den komplexen Architekturdesign- und Diplom-Designkursen zu vermitteln. Das Department bietet ebenfalls eine postgraduale Ausbildung als „Specialist Engineer in Preservation of Built Heritage“ an. Die Professoren und Professorinnen des Departments zeichnen sich durch ihre aktive Teilnahme an der Arbeit des Komitees der Geschichte und Theorie der Architektur und Denkmalpflege an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften aus.

Die Forschungsarbeit des Departments wird unterstützt durch eine professionelle Bibliothek mit nahezu 20.000 Bänden und archivierten Büchern und durch den Informationsdienst von professionellen Bibliothekaren und Bibliothekarinnen, sowie einem einzigartigen Archiv von Zeichnungen und Plänen. Das online Wissenschaftsjournal des Departments trägt den Namen Architectura Hungariae und erfreut sich reger Publikationstätigkeit. Die akademischen Journale Építés-Építészettudomány, Műemlékvédelem und Periodica Polytechnica werden vom Department gemeinsam mit der Fakultät für Architektur herausgegeben. Während des akademischen Jahres ist es Ziel, den Architekturstudenten und -studentinnen on-site Erfahrungen in Ungarn oder im Ausland zu ermöglichen. Das Department sieht es als wichtige Aufgabe, die zukünftige Generation für Forschung zu begeistern und zu involvieren; Studierenden wird regelmäßig die Möglichkeit geboten, sich bei wissenschaftlichen Konferenzen zu engagieren.



Ein wichtiges Ziel des Departments ist die Teilnahme am aktuellen wissenschaftlichen Diskurs sowie an verschiedenen nationalen und internationalen Kooperationen und Forschungsprogrammen. Alle Lektoren und Lektorinnen sowie die gesamte Belegschaft des Departments sind in Lehr- und Forschungsprojekten involviert.

Davino Ltd. (Ungarn)

DAVINO verfügt über extensive Erfahrung in den Bereichen Tourismus und kulturelles Erbe und ist auf diesen Gebieten als Berater für die Implementierung von Strategien und Aktionsplänen tätig. DAVINO produziert darüber hinaus realistische, praxisorientierte Geschäftspläne für lokale und internationale Partnerorganisationen. Die Destination Consultants von DAVINO bieten ihren Klienten tiefgehende Expertise für Projekte im Bereich Kulturgüterschutz, die von der Entwicklung von Management-Plänen für Kulturerbestätten bis hin zur Wirkungs- und Potentialanalysen von Kulturfestivals reicht. DAVINO ist in Ungarn das meist konsultierte Beratungsunternehmen in diesem Bereich und verfügt über eine Fülle von Erfahrungen und Fachkenntnissen, von der Erstellung von Gesamtstrategien bis hin zur Anleitung des Designs und der Verwaltung neuer touristischer und kultureller Informationszentren. DAVINO engagiert sich für eine nachhaltige Entwicklung des Tourismus und Nutzung des kulturellen Erbes und bietet Beratungsdienste für eine nachhaltige Tourismusentwicklung und -verwaltung an.

Institut für Archäologie (Kroatien)

Das Institut für Archäologie wurde am 26. Jänner 1961 nach einer Gründungssitzung des Departments für Archäologie und des Departments für Kunstgeschichte der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Zagreb unter dem Namen „Institut of Art History and Archaeology“ gegründet. Ziel des Institutes ist es, wissenschaftliche Arbeit im Bereich des nationalen Erbes, der Archäologie und Kunst zu betreiben.

Mit Beschluss des Rates der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Zagreb vom 15. Mai 1965 begann die Einrichtung unter dem Namen „Archäologisches Institut“ zu arbeiten. Durch einen Beschluss des Rates der Universität Zagreb erhielt sie am 13. Juni 1968 den Status eines unabhängigen archäologischen Instituts der Universität Zagreb.

Auf der Grundlage des Gesetzes über die Organisation wissenschaftlicher Arbeit und des Beschlusses des Rates der Republik für wissenschaftliche Arbeit vom 23. Dezember 1976 wurde das Institut in das Zentrum für Geschichtswissenschaften und am 9. September 1987 in das Institut für Geschichtswissenschaften der Universität Zagreb integriert. Am 21. November 1990 wurde das Institut für Kunstgeschichte vom Institut für Geschichtswissenschaften unabhängig. Ein unabhängiges Institut für Kunstgeschichte, dem die Abteilung für Archäologie angegliedert war, wurde durch einen Beschluss des Ministeriums für Wissenschaft und Technologie vom 1. Oktober 1991 eingerichtet.

Das Institut für Archäologie hat sich als zentrale wissenschaftliche Einrichtung für Grundlagenforschung und angewandte archäologische Forschung in Kroatien etabliert, die alle historischen Perioden abdeckt, die Theorie und Methodik der Forschung weiterentwickelt und ARHINDOKS (Archaeological Information Documentation Centre) als thematische Datenbanken archäologischer Stätten und Funde entwickelt hat. Neben der archäologischen Grundlagenforschung beteiligen sich die Mitarbeiter des Instituts für Archäologie auch an der Hochschulbildung. Das Institut für Archäologie hat durch die Veröffentlichung wissenschaftlicher und professioneller Zeitschriften, Monographien und Tagungsberichte sowie durch



die Organisation internationaler wissenschaftlicher Konferenzen, Runder Tische und Workshops eine umfangreiche Publikationsaktivität entwickelt.

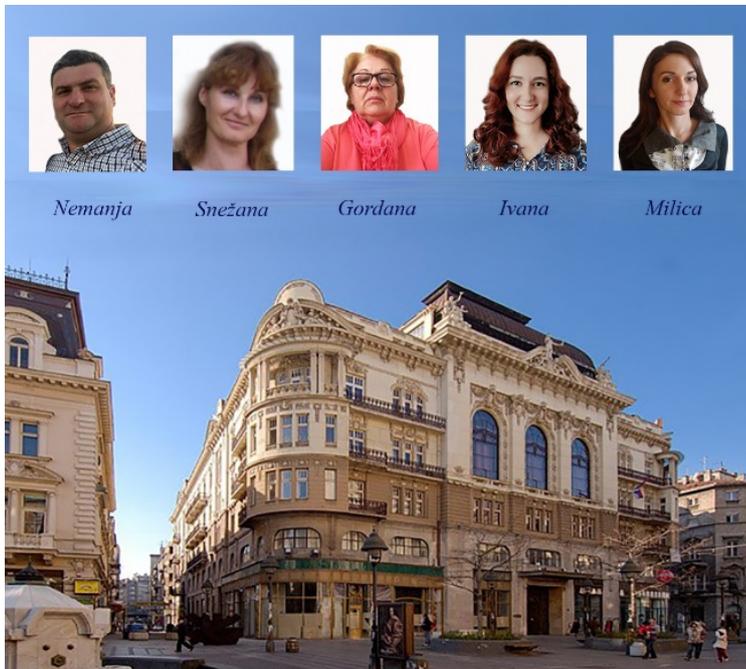
Institut für Archäologie (Serbien)

Das Institut für Archäologie in Belgrad wurde am 31. Mai 1947 mit dem Ziel gegründet, Experten auf dem Gebiet der Archäologie in einer wissenschaftlichen Einrichtung zusammenzuführen. Ursprünglich war es Teil der Serbischen Akademie der Wissenschaften, die als Ort gedacht war, von dem aus zukünftige archäologische Forschungen, sowohl national als auch international, organisiert und systematisch koordiniert werden sollten. Die Arbeit des Instituts basiert stets auf wissenschaftlicher Forschung, systematischen Ausgrabungen und Untersuchungen archäologischer Stätten, Veröffentlichungen sowie der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Bereich Archäologie und Schutz des kulturellen Erbes. Seit 1961 ist das Institut für Archäologie eine völlig unabhängige wissenschaftliche Einrichtung, die vom Ministerium für Wissenschaften finanziert wird.

Die Forscher des Instituts führen eine Vielzahl bedeutender Grabungen in Serbien durch. Unter ihnen sind die Rettungsgrabungen während dem Bau der Wasserkraftwerke „Đerdap 1“ und „Đerdap 2“ an der Donau aufgrund ihres Umfangs, ihrer Bedeutung und der Anzahl der erforschten Standorte hervorzuheben. In den letzten Jahrzehnten führte das Institut unabhängig oder in Zusammenarbeit mit Museen, Instituten zum Schutz von Kulturdenkmälern und anderen internationalen Partnern eine Reihe archäologischer Forschungen an bedeutenden Stätten durch.

1950 wurde dem Institut die Ehre übertragen, die Veröffentlichung der ältesten archäologischen Zeitschrift Serbiens - „Starinar“ - zu übernehmen, eine Aufgabe, die das Institut bis heute inne hat. Neben „Starinar“ umfasst die Publikationsaktivität des Instituts eine Reihe von Sonderausgaben, zahlreiche Monographien und thematische Abhandlungen.

Die Anzahl der Mitarbeiter des Instituts hat stetig zugenommen, sodass es heute über 50 ständige ForscherInnen und etwa hundert externe MitarbeiterInnen verfügt. Trotz der turbulenten Ereignisse der letzten Jahrzehnte besteht das Institut nunmehr seit über 70 Jahren und erzielt kontinuierlich bedeutende Ergebnisse. Diese einzigartige und zentrale archäologische wissenschaftliche Einrichtung befindet sich im Zentrum von Belgrad im Gebäude der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste.



Nemanja

Snežana

Gordana

Ivana

Milica

Fakultät für Technische Wissenschaften, Universität Novi Sad (Serbien)

Die Fakultät für Technische Wissenschaften ist die größte Fakultät der Universität von Novi Sad, die 1960 gegründet wurde. Sie besteht aus 13 Abteilungen, zehn Verwaltungsdiensten und 31 Forschungszentren. Sie bietet 90 akkreditierte Studienprogramme an. Mit über 15.000 Studierenden und 1.200 MitarbeiterInnen zählt die Fakultät zu den größten Fakultäten der Region.

Die rasche Reaktion auf die Entwicklung neuer Technologien und die Notwendigkeit, die bestehenden zu erneuern, sowie das intensive Wachstum der Wirtschaft und des sozialen Sektors erfordern die entsprechende Weiterentwicklung der Forschungsarbeit, der forschungsorientierten Fakultät und der Zentren für die Umwandlung des Wissens in zielgerichtete Technologien.

Dies setzt voraus:

- eine intensive Entwicklung von Wissen
- qualitativ hochwertige Lehrprozesse
- flexible Curricula
- neue funktionelle Beziehungen zwischen der Fakultät und Unternehmen.

Daraus folgend wurden die Aktivitäten der Fakultät für Technische Wissenschaften wie folgt aufgeteilt:

- Lehre
- Grundlagenforschung und Entwicklung
- angewandte Forschung (in Zusammenarbeit mit Industriepartnern).

Die Forschungsaktivitäten der Fakultät umfassen Grundlagen-, Innovations- und Technologieentwicklungsprojekte. Die Fakultät ist als Forschungs- und Wissenschaftseinrichtung akkreditiert. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Fakultät werden in modernen Labors und Rechenzentren durchgeführt. Derzeit gibt es mehr als 120 Projekte, die von serbischen und regionalen Ministerien für Wissenschaft und Technologie unterstützt werden, und 87 internationale Projekte, die in verschiedenen Rahmen realisiert werden: COST, EUREKA, H2020, INTERREG, ERASMUS+ und CEEPUS.



Nationaler Tourismuscluster „Bulgarian Guide“ (Bulgarien)

Der Nationale Tourismuscluster „Bulgarian Guide“ (NTC BG Guide) ist eine Tourismusorganisation, die sich auf die nachhaltige Entwicklung spezialisierter Tourismusarten konzentriert, einschließlich der Nutzung des kulturellen Erbes und des Kulturtourismus, der nachhaltigen Tourismusentwicklung und der Förderung der Entwicklung des Unternehmertums im Tourismussektor. Ziel ist es, den „suchenden“ Touristen ein bereicherndes Reiseerlebnis zu bieten und die nachhaltige Entwicklung von Klein- und Mittelunternehmen im Tourismusbereich durch die Umsetzung innovativer Ansätze für die Bereitstellung von Tourismusdienstleistungen und -paketen zu unterstützen.



NTC BG Guide verfügt über Kompetenz in den folgenden Bereichen:

- Marketing- und Branding-Aktivitäten; Organisation von Veranstaltungen, z.B. B2B-Meetings, Festivals, Schulungen. NTC BG Guide war Mitorganisator bei internationalen Matchmaking-Events innerhalb der ITB-Berlin im Jahr 2015 und 2016.
- Gestaltung von Reisepaketen und Touristenrouten.
- Entwicklung von Online-Plattformen, Apps, Websites, Online-Bildungs- und Schulungsplattformen sowie Business-Simulationsspielen.
- Marktanalysen, Information zu rechtlichen Rahmenbedingungen, marktorientierte Bedarfsermittlung, Lehr- und Bildungspläne.
- Strategieentwicklung inkl. nachhaltiger Tourismusentwicklung, Aufwertung des kulturellen Erbes und Umsetzung innovativer Geschäftsmodelle.
- Förderung von Soft-Skills und digitalen Kompetenzen bei Jugendlichen, Entrepreneurship.
- NTC BG Guide bietet ein Portfolio bestehend aus mehreren IT-Plattformen an:
 - Die Tourismusplattform (www.bg-guide.org/en) zu bulgarischen kulturellem Erbe, Wahrzeichen, Sehenswürdigkeiten und Kulinarik, die dem Benutzer die Möglichkeit bietet, ein genau zugeschnittenes touristisches Erlebnis zu gestalten. Die Plattform wurde mit dem Preis „Favorite Audience Web-Site“ der Bulgarian Web Awards 2015 ausgezeichnet.
 - Die touristische Bildungsplattformen: www.trans-edu.net , www.virtualrooms.eu , www.sem-centres.eu
 - Das auf Tourismus fokussierte Business Simulation Game: www.hotelempire.eu

Zentrum für die Interpretation von Kulturerbe (Bulgarien)

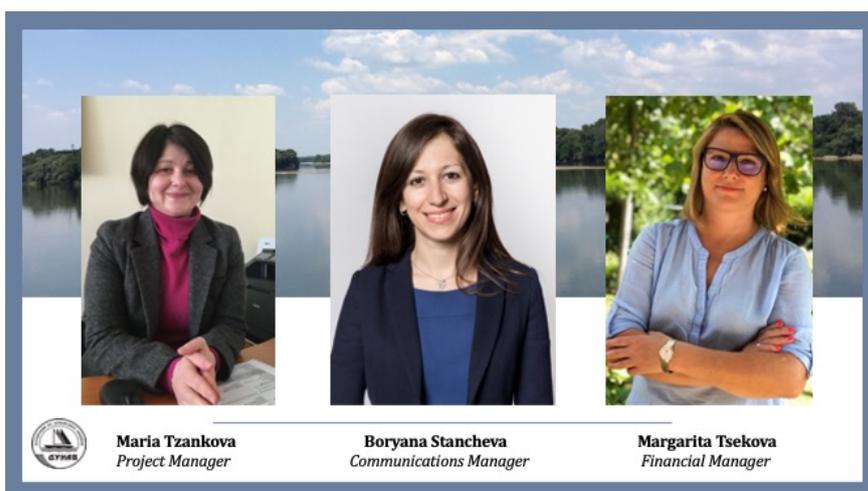
Das Zentrum für die Interpretation von Kulturerbe (CHI) ist eine 2011 gegründete unabhängige NGO, die sich für die Zugänglichkeit und Qualität kultureller Angebote durch kreative kulturelle Erlebnisse für Touristen einsetzt. CHI bietet Wissen und Fähigkeiten zur Unterstützung von erlebtem Kulturerbe an, indem Interessenten in reale und digitale Lernformate miteinbezogen werden. CHI hat sich zum Ziel gesetzt, den Unternehmungsgeist zu stärken, indem die Interpretation und Anerkennung des kulturellen Erbes vorangetrieben, das Verständnis und die Wertschätzung dieses Erbes in der Öffentlichkeit gefördert und die soziale Eingliederung thematisiert wird. Im Mittelpunkt des Handelns stehen die historischen und kulturellen Stätten, Landschaften, Museen, Gemeinden, Tourismuseinrichtungen, kreativen Kultureinrichtungen usw. CHI ist Mitglied des nationalen bulgarischen Tourismusrates, ein beratendes Gremium des Ministeriums für Tourismus und der Interpret Europe Association und arbeitet mit vielen Organisationen im Bereich Kultur und Tourismus zusammen. CHI entwirft Produkte und Dienstleistungen für die Interpretation von kulturellem Erbe für Kulturstätten, Kulturbetreiber und Tourismuseinrichtungen, welche Besucher und Einheimische in einem integrativen Erlebnis miteinbeziehen. CHI fördert eine authentische Kulturpräsentation, die Werte schafft und auf die neuen Anforderungen des Tourismus reagiert. CHI baut Wertschöpfungsketten durch partizipatives Co-Management auf und fördert so eine integrative und nachhaltige Gemeinschaftsplanung für einen verbesserten inter-generationalen und interkulturellen Dialog. CHI setzt sich für die Resilienzstärkung und Verjüngung des kulturellen Erbes im privaten und öffentlichen Raum ein, indem es international anerkannte Kriterien und Standards für qualitativ hochwertiges Schreiben und Erzählen von Geschichten anwendet. Es organisiert Schulungen, um das Publikum anzusprechen und sich direkt dabei auf den Ursprung des lokalen Erbes zu beziehen.



Verband der Donaugemeinden „Donau“ (Bulgarien)

Der Verband der Donaugemeinden „Donau“ (ADRM) ist ein regionaler, 1993 gegründeter Verband von 35 Kommunen im bulgarischen Donaunraum. ADRM hat einen starken regionalen Bezug und arbeitet an der Formulierung eines Konzepts und einer Strategie für die regionale Entwicklung zur Erreichung der Ziele der EU-Strategie für den Donaunraum.

ADRM legt in seiner Arbeit einen besonderen Fokus auf die Themen Verkehr, Tourismus, Energie und Umwelt, Bildung und Forschung sowie Katastrophenschutz. Governance, intelligente Spezialisierung, Innovation und nachhaltige Entwicklung, grenzüberschreitende und transnationale Zusammenarbeit sind weitere Arbeitsbereiche von ADRM.



ADRM verfügt über weitreichende Erfahrung betreffend der Aufwertung des gemeinsamen Erbes des Donaulimes. ADRM hat zu diesem Thema bereits eine Tourismusroute samt Strategie und Werbematerialien entwickelt, Informationen und Forschungsergebnisse zu nationalen römischen Stätten zusammengetragen, Museen und Festivals zum römischen Limes sowie bewährte Verfahren zur Entwicklung und Förderung des römischen Erbes in der Region zusammengestellt und dar-

über hinaus Partnerschaften mit allen relevanten Interessensgruppen in Bulgarien und Rumänien aufgebaut. Diese Erfahrungen werden in das Projekt Living Danube Limes eingebracht und erweitert. Die Informationsbasis und Bildungs-/Werbematerialien zum Thema römische Grenze werden in größerem geografischen Maßstab angewandt und weiterentwickelt.

„Ion Mincu“ Universität für Architektur und Stadtplanung (Rumänien)

Die „Ion Mincu“ Universität für Architektur und Stadtplanung in Bukarest (UAUIM) ist die älteste und wichtigste akademische Einrichtung auf diesem Gebiet in Rumänien und blickt auf eine lange Tradition in der architektonischen Hochschulbildung zurück, deren Gründung eng mit dem Aufstieg des modernen Rumänien und dem Aufbau seiner neuen institutionellen Struktur und Kultur in der zweiten Hälfte des 19. Jh. verbunden ist.

„Ion Mincu“ bietet verschiedene Bachelor-, Master- und Doktoratsstudiengänge an, die unterschiedliche Spezialisierungen in den Bereichen Architektur und Städtebau zulassen. Die Bachelor- und Masterstudiengänge werden in drei Fakultäten der Universität koordiniert: der Fakultät für Architektur, der Fakultät für Innenarchitektur und der Fakultät für Stadtplanung.



Die UAUIM hat eine der größten Fakultäten für Architektur in Osteuropa. Gelehrt wird ein breites Spektrum an Architekturstudien: von Architektur bis Planung, von Design bis Technologie, von Ingenieurs- bis Bauwesen, von Nachhaltigkeit bis Energieeffizienz. Seit der Gründung vor 15 Jahren werden die drei Studiengänge der Fakultät für Innenarchitektur kontinuierlich verbessert und aufgewertet. Die UAIM pflegt Beziehungen zu mehr als 80 Architekturhochschulen in Europa, Asien, Südamerika und den Vereinigten Staaten. Mehrere Austauschprogramme ermöglichen den Studierenden und Lehrenden einen vereinfachten Austausch zwischen der UAUIM und mehr als weltweit 50 Architekturhochschulen.

Nationales Museum für Geschichte und Archäologie von Constanta (Rumänien)

Das Nationale Museum für Geschichte und Archäologie in Constanta ist eines der am besten ausgestatteten Museen Rumäniens und nach dem Nationalen Museum für die Geschichte Rumäniens in Bukarest die zweitgrößte Einrichtung ihrer Art des Landes.

Das Nationale Museum für Geschichte und Archäologie beherbergt eine beeindruckende Sammlung von über 430.000 Objekten datierend vom Paläolithikum bis zur Neuzeit. Was das Museum besonders auszeichnet, ist dass neben dem starken Fokus auf die Geschichte von Dobrogea auch der gesamte nationale rumänische Bereich abdeckt wird.

Das Museum beherbergt griechische, rumänische, byzantinische und mittelalterliche Gegenstände (Stein, Bronze, Eisenwerkzeuge und Waffen), Keramik, antike architektonische Elemente (Säulen, Kapitelle, Giebel), antike Skulpturen, Glasvasen, Bronzestatuen, Schmuck, Münzen (die Sammlung umfasst Silber-, Bronze- und Goldmünzen, von denen einige einzigartig sind), Ikonen, Dokumente, Karten, Modelle, Fotografien, Telegramme, Magazine, Objekte einiger Persönlichkeiten des frühen 20. Jh., Möbel und andere Objekte von großer historischer Bedeutung.

Nationales Institut für Forschung und Entwicklung im Tourismus (Rumänien)

Das Nationale Institut für Forschung und Entwicklung im Tourismus (INCDT) ist die einzige Einrichtung in Rumänien, die sich auf wissenschaftliche Forschung von nationalem Interesse im Bereich des Tourismus spezialisiert hat. INCDT blickt auf eine 49 Jahre lange kontinuierliche Tourismusforschung zurück. Die Rolle von INCDT besteht darin, wissenschaftliche Grundlagen für die Entwicklung des rumänischen Tourismus in all seinen Formen zu schaffen und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit beizutragen. Zu diesem Zweck werden nationale und lokale Strategien entwickelt.



Seit 2010 war INCDT an mehr als 14 EU-finanzierten Projekten beteiligt, welche die internationale Zusammenarbeit im Bereich Tourismus auf EU-Ebene und insbesondere im Donauraum gestärkt haben. Das Institut hat zahlreiche nationale Projekte durchgeführt, die im Rahmen nationaler Forschungsprogramme finanziert wurden und trug zur Entwicklung zahlreicher touristischer Infrastrukturen für Bergsport- und Badeorte, balneotherapeutische Resorts sowie zur Entwicklung der Nationalen Tourismusstrategie 2019-2022, dem General Master Spatial Planning – Tourism Chapter bei. Die nationale Ökotourismusstrategie und viele andere Strategien auf lokaler und regionaler Ebene gehen ebenfalls auf die Arbeit von INCDT zurück. INCDT ist Mitglied in verschiedenen Arbeitsgruppen im Bereich Tourismus und seit 2014 Mitglied des European Cultural Tourism Network.

Zu den Hauptkompetenzen von INCDT gehören die Entwicklung von Studien und Statistiken im Tourismusbereich, die Entwicklung lokaler und regionaler Strategien im Tourismus, Machbarkeitsstudien sowie Forschung und Entwicklung im Tourismus.

Republik Moldau

Wir freuen uns darauf Ihnen unsere Partnerinstitution aus der Republik Moldau in der nächsten Ausgabe unseres Newsletters vorzustellen.

STATUS QUO DER ARBEIT IN LIVING DANUBE LIMES

Bericht Work Package WP T1 – Charakterisierung der Donaulimes-Region

Der Grundstein des Projektes besteht darin, die vielseitigen archäologischen und historischen Facetten des römischen Donaulimes zu präsentieren und dessen verbindende Elemente hervorzuheben. Der Donaulimes sollte nicht nur als Bollwerk des Imperium Romanum verstanden werden, sondern mehr als eine natürliche Barriere, die eine Verteidigungs- und Grenzlinie darstellte, aber gleichzeitig als Transportweg und Verbindung von West nach Ost umgekehrt genutzt wurde. Mit einer Länge von fast 3000 Kilometern war der Donaulimes keine einheitliche „Linie“; die langgezogene nasse nördliche Grenze des römischen Imperiums unterlief sehr unterschiedlichen Entwicklungen im Laufe der Jahrhunderte, abhängig von der römischen Expansion, den geographischen Gegebenheiten, den am gegenüberliegenden Ufer siedelnden Stämmen, den sich stark verändernden Lebensbedingungen und politischen Gegebenheiten, etc. Der erste Schritt im Rahmen des Projektes ist daher eine Zusammenstellung der verschiedenen Aspekte, die den römischen Donaulimes über die Jahrhunderte und Provinzen hinweg ausmachen.

Weiterer Teil von WP T1 ist die Auswahl von acht Pilotstandorten des Projekts, je einer pro Partnerland, das direkt an die Donau grenzt (von West nach Ost gemäß der Flussrichtung der Donau): Deutschland, Österreich, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Bulgarien und Rumänien. Vom Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (LBI ArchPro) werden in weiterer Folge an diesen Pilotstandorten geophysikalische Untersuchungen durchgeführt um Informationen über bisher unbekannte archäologische Strukturen zu gewinnen. Die geophysikalische Untersuchungsmethode des LBI ArchPro ist eine Prospektionsmethode, bei der mittels modernster Technik Strukturen unter der Erde sichtbar gemacht und kartiert werden können, ohne dass dabei in die bestehende Struktur eingegriffen bzw. gegraben werden muss. Die Ergebnisse dieser nichtinvasiven und zerstörungsfreien Untersuchung werden anschließend als Basis für Virtual-Reality-Rekonstruktionen in WP T2 dienen.

Die Auswahl dieser Pilotstätten erfolgte auf Basis eines Kriterienkataloges des LBI ArchPro, mit dessen Hilfe vielversprechende Standorte identifiziert wurden. Mitbeachtet wurden bei der Auswahl auch eine Reihe weiterer Kriterien, wie etwa das Potential einer touristischen Nutzung. Wir freuen uns darauf, Ihnen diese Standorte in unserer kommenden Ausgabe des Newsletters zu präsentieren.

Rekonstruktion eines spätantiken Donauschiffes in WP I1



Fotos: M. Orgeldinger

Basierend auf den Überresten römischer Schiffwracks, entdeckt 1981 in Mainz (Deutschland), wird von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ein spätantikes römisches Donauschiff aus dem 4. Jh. n. Chr. rekonstruiert. Der Nachbau des Schiffes basiert auf den im Mainzer Museum für Antike Schifffahrt ausgestellten Wracks I und V. Die Rekonstruktion des Schiffes erfolgt dabei, soweit es möglich ist (zu bedenken sind hier besonders Aspekte der Arbeitssicherheit im 21. Jh.), mit römischen Mitteln und Methoden. Nach seiner Fertigstellung im Sommer 2022 wird das Schiff die Donau stromabwärts bis zum Schwarzen Meer reisen und auf diesem langen Weg alle Pilotstandorte des Projektes besuchen und dadurch physisch und öffentlichkeitswirksam verbinden. Nach Beendigung des Projektes wird das Schiff in jedem Partnerland mit direktem Donauzugang für jeweils ein Jahr lang ausgestellt. Das Schiff wird auf dem Namen „Danuvina Alacris“

getauft, welches einen schönen Bezug zum Projektnamen „lebende Donau“ herstellt. Die Danuvina Alacris, deren Hauptaufgabe die sichtbare Verbindung der Donauländer im Projekt Living Danube Limes ist, ist zugleich das stärkste Tool der Öffentlichkeitsarbeit des Projekts.

Der Bau der „Danuvina Alacris“ basiert auf Plänen der Mainzer Schiffswracks, die Roland Bockius 2006 publizierte. Darüber hinaus wurden 3D-Animationen von den als Vorlage dienenden Wracks für die Rekonstruktion herangezogen. Der Nachbau selbst wird derzeit von einer Gruppe freiwilliger StudentInnen der Friedrich-Alexander Universität und einem Bootsbauer mit großem Einsatz vorgenommen. Nach dem Fällen der für den Mast, die Holme und die ersten Ruder notwendigen Fichten, wurden Anfang November 2020 18 Eichen mit einer Länge von 20 Metern und einem durchschnittlichen Durchmesser von 50 Zentimetern gefällt. Zu diesen Holzmengen wurden weitere 90 Stück ca. oberschenkeldickes Krummholz geschlagen. Das Holz wurde anschließend zur Bootsbaustelle in Schlungenhof Deutschland transportiert, wo es für die Trocknung präpariert wurde, während die Spanten hergestellt werden.

Bei dem Bau des Bootes wird darauf geachtet, so weit als wie möglich den römischen Handwerkstechniken entsprechend zu arbeiten. Dabei werden Nachbauten von römischen Werkzeugen verwendet, die für dieses Projekt seit Juli 2020 extra hergestellt wurden, so z.B. eine römische Schmiede, Sägen, Bohrer oder Beile.

BERICHT ÜBER LIVING DANUBE LIMES AKTIVITÄTEN

Kick-Off Meeting Online



Am 10. August 2020 kamen über 80 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus den 10 Partnerländern für das Living Danube Limes Kick-Off Meeting zusammen, das aufgrund der Covid-19 Situation online abgehalten wurde. Eröffnet wurde das Online-Meeting von der Projektleiterin Dr. Anna Kaiser als Vertreterin des Lead Partners, der Donau-Universität Krems; virtuell wurde auf das Projekt und die kommenden 2,5 Jahre angestoßen. Anschließend wurde das Projekt von der Donau-Universität Krems und den jeweiligen Leiterinnen und Leitern der Arbeitspakete ausführlich präsentiert. Alle Projekt- und assoziierten Partner stellten sich vor und Frau Ana Leganel präsentierte die Ideen und Vorstellungen des Joint Secretariat

des Interreg Danube Transnational Programme für die kommende Förderperiode. Frau Leganel freute sich, das Living Danube Limes Projekt offiziell im Namen des Joint Secretariats zu initiieren und gab anschließend detaillierte Einblicke in Zahlen, Daten und Fakten zum Danube Transnational Programme.

Erstes Lokales Fokusgruppentreffen Deutschland

Am 16. September 2020 wurde das erste online abgehaltene lokale Fokusgruppentreffen in Deutschland gemeinsam mit Prof. Alexandra Busch (Generaldirektorin des Römisch-Germanischen Zentralmuseums), Prof. Friederike Fless (Präsidentin des Deutschen Archäologischen Instituts), Prof. Sebastian Sommer (Vorsitzender der Deutschen Limeskommission) und Prof. Boris Dreyer (FAU Erlangen-Nürnberg) abgehalten. Im ersten (von zwei) Teilen des Meetings diskutierte der ausgewählte Expertenkreis darüber, wie das Projekt ansprechend präsentiert werden kann, um eine gesteigerte Resonanz bei Medien, Museen und freiwilligen Helferinnen und Helfern (für den Schiffsbau) zu erreichen. Dabei wurde unter anderem die Idee einer Wanderausstellung in Museen entlang der Donaulimes-Route virtuell besprochen.

Im zweiten Teil des lokalen Fokusgruppentreffen wurde ein Stakeholder-Meeting im Rathaus von Gunzenhausen abgehalten (die Rekonstruktion des Schiffes erfolgt in Gunzenhausen). Unter den Anwesenden befanden sich der Bürgermeister von Gunzenhausen Herr Karl-Heinz Fitz, der Leiter des Zweckverbandes Altmühlsee Herr Daniel Burmann, der Leiter des Tourismusbüros Herr Wolfgang Eckerlein, sowie Prof. Boris Dreyer, Herr Alexander Hilverda und Frau Christina Sponsel-Schaffner von der FAU sowie Prof. Sebastian Sommer (Vorsitzender der Deutschen Limeskommission), Dr. Markus Gschwind (Bayerische Denkmalpflege) und Frau Andrea May (Limesfachberatung des Bezirks Mittelfranken). Diskutiert wurde über den langfristigen Nutzen und die Perspektiven, welche das Projekt für die Region in sich birgt. Dabei wurde das Potential des Projektes für die inhaltliche Unterstützung eines in Planung befindlichem modernen Limes-Museums in Gunzenhausen besprochen. Von allen Seiten hervorgehoben wurde der Wunsch nach der Achtung der historischen Authentizität im Rahmen des Projektes, welches als Herzensangelegenheit des Projektteams und der Stakeholder bezeichnet werden kann.

Public Kick-Off Event - Besuch auf der Schiffsbaustelle



Fotos: M. Orgeldinger

Kick Off zum Schiffsbau am 24 September in Gunzenhausen (Deutschland)

Römerdarsteller aus Österreich und Deutschland begeisterten die Besucherinnen und Besucher mit einem historisch inspirierten Lager aus römischen Zelten und der Zurschaustellung von nachempfundener Ausrüstung aus der Epoche der römischen Kaiserzeit bis hin zur Spätantike. Aufgrund der anhaltenden Covid-19 Pandemie wurde auf eine große räumliche Trennung der individuellen Zelte und Darstellungen geachtet. Während der Ausstellung (zwischen 14 und 18 Uhr) wurde der Besucherstrom entlang eines markierten Rundwegs geleitet, über den die Besucherinnen und Besucher einen Eindruck römische Handwerkskunst erhielten.

Bei schönstem Wetter konnten die Besucher beim Schmieden römischer Nägel zusehen und dabei viel über das römische Schmiedehandwerk lernen. Die vielfältigen Erzeugnisse der Schmiede seit Juli 2020, wie römische Äxte, Beile und Bohrer für den Schiffsbau wurden ebenfalls ausgestellt. Darüber hinaus wurde römisches Schuhwerk vorgestellt. Insgesamt erfreute sich das öffentliche Kick-Off über ca. 300 Besucherinnen und Besucher sowie über den Besuch von Repräsentanten lokaler Museen und Kultureinrichtungen.

Online-Workshop Historischer Schiffsbau

Am 14. Dezember 2020 veranstaltete die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg einen nachmittäglichen online Workshop zur Rekonstruktion der *Lusoria*, unserem römischen Patrouillenschiffs aus dem 4. Jh. n. Chr.

Nach einer Einführung in den Workshop und der Vorstellung der Vortragenden wurde der Schiffsbau im Gesamtkontext des Projekts Living Danube Limes vorgestellt.

In einem Vortrag von Roland Bockius wurden die Ausgrabung der Mainzer Lusorien von Höckmann, sowie die daraus gewonnenen Erkenntnisse erläutert, die als Modell für die in Living Danube Limes rekonstruierte *Lusoria* dienen, und Höckmann veranlassten, das Schiff mit einer Länge von 21,5 Metern und für 30-32 Ruderer zu rekonstruieren

Im dritten Vortrag des Online Workshops wurde der Stand der Bauarbeiten am Schiff beschrieben. Dabei wurde auf die Herstellung der römischen Ausrüstung und Werkzeuge, welche zum Bootsbau benötigt werden, sowie die Auswahl und Bearbeitung der dafür notwendigen Hölzer und die damit verbundenen Holzarbeiten eingegangen. Bei der Auswahl des Holzes wurde auf das Material der Mainzer Wracks geachtet. Dabei wird Fichtenholz für die Teile des Bootes verwendet, die nicht erhalten geblieben sind (d. H. Mast, Segel, Ruder). Die für den Bootsbau gefällten Eichen werden zum Schlunghof am Altmühlsee transportiert, wo der Hauptarbeitsplatz für die Rekonstruktion eingerichtet wird. Ab 2030 soll an diesem Ort ein permanenter Standort für die *Lusoria* geschaffen werden. Die Grundlagen für den Bau der „Danuvina Alacris“, wie das neue Boot vom Typ *Lusoria* heißen wird, wurden gemäß optimierter Baupläne erstellt. Für Anfang 2021 ist die Errichtung einer Halle für die Präparation der Holzbaustoffe geplant, die außerdem als Baustätte des Schiffes dienen soll.

Im vierten und letzten Vortrag des Online Workshops gab Timm Weski einen Überblick über jene Teile der Mainzer Wracks, die nicht erhalten sind, aber mit Hilfe von Analogien und verschiedenen antiken Quellen bestmöglich nachvollzogen wurden.

SAVE THE DATES

-  2021 hoffen wir, Sie persönlich an einem unserer Pilotstandorte begrüßen zu dürfen. Informationen zu geplanten und laufenden Veranstaltungen finden Sie auf unseren Online-Plattformen oder erfahren Sie direkt bei einem unserer Projektpartner in Ihrem Land.
-  Wir laden Sie bereits jetzt zu unserer internationalen Summer School von 13. bis 19. Juli 2021 in Viminacium (Serbien) zum Thema nichtinvasive archäologische Methoden ein.
-  Bei unserer ersten internationalen Konferenz von 7. bis 9. September 2021 in Novi Sad, Serbien, legen wir den Themenfokus auf die römische Geschichte des Donaulimes und ihre Vermittlung mit Mitteln und Methoden des 21. Jh.



Interreg



EUROPEAN UNION

Danube Transnational Programme Living Danube Limes



<http://www.interreg-danube.eu/approved-projects/living-danube-limes>



@LivingDanubeLimes



@DanubeDtp



@livingdanubelimes



@Living Danube Limes

